

# Der Roman als literarisches Genre

## Herkommen, Merkmale, Erscheinungsformen

### Entwicklung

Als *Roman* wird eine *epische*<sup>1</sup> *Großform* in *Prosa*<sup>2</sup> bezeichnet, welche als eine der verbreitetsten literarischen Gattungen gilt. Bis ins 13. Jahrhundert meinte der Begriff eine Erzählung in Vers oder *Prosa*, wobei später ausschließlich Texte in *Prosa* mit dem Begriff bezeichnet wurden.

Der *Roman* zeigt einen umfassenden Inhalt, wodurch er sich von *epischen Kleinformen*, wie etwa der *Novelle*<sup>3</sup> oder der *Kurzgeschichte*, unterscheidet und erzählt zumeist vom Schicksal eines einzelnen Protagonisten<sup>4</sup> oder einer Gruppe, wodurch er sich vom Epos abgrenzt, das zumeist ein breites, totales Bild der Welt zeigt und nicht auf die innere Entwicklung des Einzelnen konzentriert ist. Da der *Roman* eine *epische Großform* ist, hat er stets einen Erzähler (vgl. *Erzählperspektive*), der entweder als *personaler*, *neutraler*, *auktorialer* oder *Ich-Erzähler* in Erscheinung tritt, wobei Mischformen durchaus möglich sind. Da sich der *Roman* durch eine geringe Formstrenge auszeichnet und enorm wandelbar ist, gibt es demnach kaum einheitliche Merkmale, welche für die Gattung charakteristisch sind.

Der Begriff ist ein Lehnwort aus dem Französischen. Das Nomen *roman* bezeichnet hier eine *Geschichte in Prosa oder Vers* und ist auf das lateinische *romanicus* zurückzuführen, das in etwa *römisch* bedeutet. Seit dem 17. Jahrhundert meint der Begriff aber auch hier zumeist eine Erzählung in *Prosa*. Die Bezeichnung löste in dieser Zeit auch den Begriff der *Historie* ab, der bis ins 18. Jahrhundert wahre oder fiktionale *Berichte, Nachrichten, Geschichten* sowie *Erzählungen* meinte. Heute meint der Begriff vor allem *Geschichtswerke*.

Hervorgegangen ist der *Roman* aus dem *Epos*<sup>5</sup>. Das *Epos* galt neben *Drama* und *Lyrik* in der Antike als Hauptform der Dichtung. Im Gegensatz zum *Drama* erzählt das *Epos*, wohingegen das *Drama* eine Handlung nachahmt. Die *Epen* der griechischen und lateinischen Antike sind in Versform verfasst und nutzen hierfür zumeist den *Hexameter*<sup>6</sup>. Die frühen *Romane* waren folglich auch noch in Versen verfasst. Im Unterschied zum *Roman* zeigt das *Epos* feste und allgemeingültige Wert-, Sozial-, und Lebensordnungen, wohingegen der *Roman* vor allem den privaten Weltausschnitt und das Weltverständnis einer Figur oder Figurengruppe zeigt.

Wie beschrieben, sind die Merkmale der Gattung nicht eindeutig zu benennen, da es verschiedene Ausprägungen gibt und der Begriff darüber hinaus einem starken Wandlungsprozess unterliegt, der bis heute nicht abgeschlossen ist. Dennoch gibt es einige signifikante Merkmale, die auf die meisten Werke zutreffen, die wir - aus heutiger Sicht - als *Roman* bezeichnen.

### Die Merkmale der Gattung im Überblick

- Schon von Anfang an, als der Begriff geprägt wurde, galt es als wesentliches Merkmal, dass literarische Werke dieser Art *schriftlich fixiert* waren. Folglich ist der Text eines *Romans* immer gleichbleibend und unterliegt keiner Variation - *jedenfalls dann nicht, wenn der Autor in einer*

<sup>1</sup> **Epos** (griech. ἔπος [épos] - ‚Wort‘, ‚Vers‘, dann auch ‚Erzählung‘, ‚Gedicht‘; Pl.: *Epen*), veraltet die **Epopöie** (von ἐποποιΐα [epopoïia] - ‚die Versschöpfung‘), das/ein: in der Antike neben *Drama* und *Lyrik* Hauptform der Dichtung. Die »Erzählende Dichtung« wird unter dem Begriff *Epik* zusammengefasst. In der Neuzeit wird unter *Epos* zunehmend eine ausholende, umfangreiche Erzählung verstanden.

<sup>2</sup> **Prosa** (lat. *prosa oratio* - ‚gerade heraus‘, ‚schlichte Rede‘) bezeichnet die ungebundene Sprache im Gegensatz zur Formulierung in Versen, Reimen oder in bewusst rhythmischer Sprache. Als **prosaisch** bezeichnet man davon abgeleitet eine vergleichsweise trockene, nüchterne Darstellung.

<sup>3</sup> **Novelle** (lat. *novus* - ‚neu‘; ital. *novella* - ‚Neuigkeit‘), die/eine: kürzere Erzählung in Prosaform (siehe Anm. 2). Als Gattung lässt sie sich nur schwer definieren und oft nur ex negativo von anderen Textsorten abgrenzen. Hinsichtlich des Umfangs ist von einer mittleren Länge auszugehen, was sich darin zeigt, dass die Novelle in der Regel in einem Zug zu lesen ist. Der Begriff *Novelle* weist auf eine Neuheit als zentralen Stoff der Gattung hin. Als Begründer der Novellentradition, die bis auf die italienische Renaissance zurückgeht, gilt Giovanni Boccaccio (1313-1375) aufgrund des von ihm verfassten *Decamerone* („Zehntagewerk“).

<sup>4</sup> **Protagonist** (griech. πρωταγωνιστής [protagonistés] - ‚Haupt-‘ oder ‚Erst-Handelnder‘, aus πρώτος [prótos] - ‚der erste‘ und ἄγω [ágo] - ‚ich handle, bewege, führe‘), der: bezeichnet in der griechischen Tragödie den Darsteller der ersten Rolle (gegebenenfalls vor **Deuteragonist** und **Tritagonist**, das heißt zweite und dritte Hauptrolle). Der Gegenspieler eines Protagonisten wird als **Antagonist** (griechisch ἀνταγωνιστής [antagonistés] - ‚der Gegenhandelnde‘) bezeichnet.

Heute wird unter *Protagonist* in Literatur und Film die Hauptfigur, der Held eines Romans, einer Erzählung oder eines anderen literarischen oder filmischen Werkes verstanden oder ganz allgemein die Hauptrolle in einer Handlung oder Handlungsreihe.

<sup>5</sup> Siehe Anm. 1.

<sup>6</sup> **Hexameter** (griech. ἑξάμετρον [hexámētron] - ‚Sechs-Maß‘), der: klassisches Versmaß der epischen Dichtung. In dieser Verwendung wird er deshalb auch oft als **epischer Hexameter** bezeichnet. Ein griechisch-lateinischer Hexameter besteht aus sechs Daktylen (= drei Silben: — ◡ ◡), von denen der letzte Versfuß unvollständig (katalektisch), nämlich immer zweisilbig ist.

weiteren Auflage keine Änderungen vornimmt. So unterscheidet sich die Gattung etwa vom *Mythos*, der *Legende*, dem *Märchen* oder der *Sage*, die mündlich weitergegeben wurden, somit einem stetigen Wandel unterlagen und sogar regionale Unterschiede aufweisen können.

- Ein *Roman* ist in der Regel *sehr umfangreich* und lässt sich allein aufgrund seiner Länge von anderen epischen Formen, wie etwa der *Kurzgeschichte*, der *Erzählung*, der *Anekdote*<sup>7</sup> sowie der *Novelle*, abgrenzen. Folglich werden *Romane* in der Regel nicht in einem Rutsch gelesen, sondern in mehreren Etappen bewältigt, weshalb sie zumeist in Sinnabschnitte, mehrere Teile oder Kapitel unterteilt sind. Zwar gibt es für den Umfang keine genauen Vorgaben, doch pendeln sich die meisten Schriften dieser Art zwischen 300 und 400 Taschenbuchseiten ein.
- Folglich ist die *erzählte Zeit* im *Roman* zumeist größer als die *Erzählzeit*, auch wenn dies nicht auf sämtliche Werke dieser Gattung zutrifft. Das bedeutet, dass der Text zumeist eine längere Zeitspanne - *teils das ganze Leben seiner Protagonisten* - abbildet, als für das tatsächliche Lesen - *meist mehrere Stunden* - aufgebracht wird. Edward Morgan Forster<sup>8</sup> gab in seinem Werk *Aspects of the Novel* (1927) an, dass ein Roman zumindest aus 50.000 Wörtern bestehen sollte. Diese Angabe ist allerdings als eine subjektive Einschätzung zu werten, zeigt allerdings, dass der Umfang ein wesentliches Merkmal zu sein scheint.
- Darüber hinaus zeichnet sich die Gattung durch eine *hohe Verständlichkeit* aus. Zwar gibt es allerhand Beispiele, die eher für Gelehrte verfasst wurden, doch im Gegensatz zum *Drama* oder der *Lyrik* bringt die Gattung zahlreiche Werke hervor, die als Konsumware für Angehörige aller Bildungsschichten angelegt ist. Hierfür muss lediglich ein Blick auf den Buchmarkt geworfen werden: so dominieren Familien-, Liebes- und Kriminalromane die Belletristik<sup>9</sup>, wobei sie sich durch eine verständliche Sprache und *übersichtliche Figurenkonstellationen* auszeichnen.
- Weiterhin gilt, dass es sich bei *Romanen* um *Texte in Prosa* handelt. Das bedeutet, dass sie sich durch eine *ungebundene Rede* auszeichnen, die nicht durch metrische oder rhythmische Regeln festgelegt ist oder einem Reimschema sowie Versen unterliegt. Der *Roman* erscheint folglich - *einmal von Absätzen und Zwischenüberschriften abgesehen* - zumeist im Fließtext. Dieses Merkmal gilt allerdings erst seit dem 17. Jahrhundert und ist vor allem seit dem 19. Jahrhundert ein wesentliches Gattungsmerkmal. Zuvor wurden durchaus auch in Versform verfasste *Epen* als *Roman* bezeichnet, wie etwa Texte des *Artusromans*<sup>10</sup>.
- Die Werke der Gattung sind *in jedem Fall fiktional*. Das bedeutet, dass sie vom Autor erdachte Geschehnisse wiedergeben, auch wenn diese auf realen Begebenheiten beruhen. So lässt sich die Gattung etwa von Sachtexten aller Art abgrenzen. Folglich zeigt das Werk eine eigene, fiktive Welt, die sogenannte *erzählte Welt* und ist demzufolge *in keinem Fall real*.
- Darüber hinaus zeichnet sich der *Roman* durch eine relativ *komplexe, ausgespinnene Handlung* und ein breitangelegtes, aber meist *überschaubares Figurenensemble* aus. Dabei wird zumeist aus der Sicht eines Einzelnen oder einer kleinen Gruppe erzählt und deren Schicksal sowie deren Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt geschildert.
- Da diese Gattung zur *Epik* gehört, zeichnet sie sich außerdem stets durch *einen Erzähler* aus. Zwar gibt es verschiedene Experimente, die den Erzähler in den Hintergrund drängen, doch

<sup>7</sup> **Anekdote** (griech. ἀνέκδοτον [anékdoton] - ‚nicht herausgegeben‘), die/eine: kurzepisches Genre. Eine Anekdote schildert eine bemerkenswerte oder charakteristische Begebenheit, meist im *Leben* einer Person. Ihre drei wichtigsten Merkmale sind: die Pointe, die Reduktion auf das Wesentliche und die scharfe Charakterisierung einer oder auch mehrerer Personen. In der Alltagssprache bezeichnet Anekdote die (meist mündliche) Schilderung einer kuriosen, ungewöhnlichen oder seltsamen Begebenheit (ohne jeden literarischen Anspruch).

<sup>8</sup> **Edward Morgan Forster** (1879-1970), britischer Romancier.

<sup>9</sup> **Belletristik**, die: verschiedene Formen der Unterhaltungsliteratur wie beispielsweise die literarischen Genres *Roman* und *Erzählung*. Die Belletristik ging aus dem Buchhandelssegment der *Belles Lettres* (frz. ‚schöne Literatur‘) hervor. Im 17. Jahrhundert entstand sie zwischen dem Markt gelehrter Fachliteratur der Wissenschaften (den *Lettres* - mithin damals die Literatur im eigentlichen Wortsinn) und dem Markt billiger.

<sup>10</sup> Der **Artusroman** ist eine literarische Gattung, die verschiedene Werke der Autoren Chrétien de Troyes (ca. 1140-1190), Hartmann von Aue (gest. ca. 1215) und Ulrich vonatzikhoven (spätes 12. Jh.) umfasst. Wolfram von Eschenbachs (ca. 1160-1220) *Parzival* wird unter der Bezeichnung ›arthurischer Gralroman‹ ebenso zu der Gattung gezählt wie die sogenannten nachklassischen Artusromane der Autoren Wirnt von Grafenberg (frühes 13. Jh.), Heinrich von dem Türlin (erste Hälfte des 13. Jh.) oder Konrad von Stoffeln (13. Jh.). Die zahlreichen Werke der verschiedenen Autoren eint die Tatsache, dass der legendäre *König Artus* (engl. *Arthur*) und seine *Ritter der Tafelrunde* stets den zentralen Bezugspunkt der Handlung bilden.

## Der Roman

grundsätzlich findet sich entweder ein *auktorialer, personaler, neutraler* oder *Ich-Erzähler*, der die Geschichte erzählt und mit dem Adressaten (*Leser, Hörer*) teilt (vgl. *Erzählperspektiven*).

Es gibt zahlreiche Unterarten der Gattung, welche sich in verschiedenen Bezeichnungen äußern. Allerdings gibt es auch hierbei keinen verbindlichen Katalog oder überhaupt nur einen Überblick, der sämtliche Spielarten bündelt. So werden etwa inhaltliche Bezüge durch die Kategorisierung zum Ausdruck gebracht (*Liebesroman, Arztroman, Abenteuerroman* etc.) oder eine Art der Wertung durch die Bezeichnung vorgenommen (*Trivialroman, Groschenroman* [vgl. *Schmonzette*], *Bildungsroman*, etc.).

### Eine Übersicht

Romanformen	Inhalte/Merkmale
<b>Abenteuerroman</b>	Im <i>Abenteuerroman</i> erlebt der Protagonist eine risikoreiche Unternehmung oder auch ein Erlebnis, das sich stark vom Alltag unterscheidet. Als Unterarten können <i>Reise-, Schauer-, Lügen- und Räuberromane</i> gelten, wobei auch der <i>Schelmenroman</i> und <i>Wildwestroman</i> in diese Unterart fallen.
<b>Agentenroman</b>	Zumeist ist der Protagonist ein Agent oder setzt sich mit diesen auseinander. So werden etwa die Geschichten rund um den Agenten <i>James Bond</i> (Ian Fleming [1908-1964]) zu dieser Gattung gezählt.
<b>Antikriegsroman</b>	... richtet sich primär gegen den Krieg oder das kriegerische Treiben. Zumeist werden Teile des Lebens des Autors reflektiert, wenngleich es sich hierbei nicht zwingend um autobiographische Texte handeln muss, auch wenn sie mitunter autobiographische Züge annehmen.
<b>Arztroman</b>	... spielt stets im ärztlichen Milieu und wird sehr häufig der <i>Unterhaltungs- oder Trivialliteratur</i> zugeordnet.
<b>Autobiographischer Roman</b>	... beleuchtet das eigene Leben in Romanform. Die Form ist schwer von der <i>Autobiographie</i> , dem <i>Bildungs-</i> und <i>Künstlerroman</i> zu unterscheiden. Als beispielhaft gilt <i>Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch</i> (1668) von J. J. C. von Grimmelshausen (ca. 1622-1676).
<b>Bildungsroman</b>	Hierbei durchläuft der Held der Geschichte eine Entwicklung. Zumeist dreht sich dieser Typus um einen jungen Protagonisten, der sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen muss. Das Genre entstand Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland und lässt sich oft in die Abschnitte <i>Jugendjahre - Wanderjahre - Meisterjahre</i> unterteilen. Als exemplarisch gilt das Werk <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre</i> des Dichters Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832).
<b>Briefroman</b>	... meint eine Sammlung fiktiver Briefe, die teils von der Stimme des Herausgebers begleitet werden und sich zu einer romanartigen Erzählung verdichten. Oftmals gibt es hierbei einen Briefwechsel zwischen zwei oder mehreren Figuren. Als Beispiel kann <i>Die Leiden des jungen Werther</i> (1774) von Johann Wolfgang von Goethe angeführt werden.
<b>Detektivroman</b>	Zumeist wird hierbei schon zu Beginn ein Verbrechen geschildert. Im Vordergrund steht folglich die Ermittlungstätigkeit eines oder mehrerer Detektive.
<b>Dorfroman</b>	... ist zumeist in einem abgeschlossenen Raum angesiedelt, nämlich einem Dorf. Häufig dringt hier ein Fremdling ein, der das <i>normale</i> Treiben stört. Als Oberbegriff kann der <i>Heimatroman</i> gelten, wobei <i>Bauernroman</i> und <i>Bergroman</i> ähnlich sind.
<b>Entwicklungsroman</b>	Im Fokus steht die geistig-seelische Entwicklung eines Protagonisten in ihrer Auseinandersetzung mit sich selbst sowie mit der Umwelt (ähnlich dem <i>Bildungs-</i> und <i>Erziehungsroman</i> ).
<b>Erziehungsroman</b>	Gilt als Gattung des <i>Bildungs-</i> und <i>Entwicklungsromans</i> , wobei die Erziehung eines Menschen beispielhaft beschrieben wird. Als Beispiele können etwa <i>Uli der Knecht</i> (1841) von Jeremias Gotthelf (1797-1854) und <i>Der grüne Heinrich</i> (1854/55) von Gottfried Keller (1819-1890) angeführt werden.
<b>Fantasyroman</b> ( <i>Fantastischer Roman</i> )	Behandelt Themen, die in den Bereich des Magischen oder des Traumes fallen. Zumeist wird die <i>erzählte Welt</i> in solchen Werken von allerhand Fabelwesen besiedelt. Beispiel: <i>Der Herr der Ringe</i> (1954/55) von J. R. R. Tolkien (1892-1973).

## Der Roman

<b>Fotoroman</b>	Ein <i>Fotoroman</i> , mitunter auch <i>Fotocomic</i> , ist eine Folge einzelner Fotos, die den Standfotos eines Filmes ähneln und zusammen eine Geschichte ergeben. Häufig werden Dialoge durch Sprechblasen angezeigt.
<b>Gegenwartsroman</b>	... über einen Inhalt aus der unmittelbaren Gegenwart.
<b>Gesellschaftsroman</b>	... meint ein Genre, bei welchem das gesellschaftliche Leben eines Menschen und dessen Wechselwirkung mit Natur sowie Gesellschaft geschildert und gezeigt wird.
<b>Gothic Novel</b>	... ist die englische Bezeichnung für die <i>Schauerliteratur</i> bzw. den <i>Schauerroman</i> . Geschildert werden unheimliche, schauererregende Dinge und ihre Wirkung auf den Protagonisten ein. Als Beispiel kann Mary Shelleys (1797-1851) <i>Frankenstein</i> (1818) genannt werden.
<b>Heimatroman</b>	... wird meist der <i>Trivialliteratur</i> zugeordnet. Unterarten sind der <i>Dorf-, Berg- und Bauernroman</i> . Spielt grundsätzlich in der <i>Heimat</i> , also an einem abgeschlossenen Schauplatz, die Charaktere erscheinen häufig eindimensional, wobei sie in der Regel auf ein <i>Happy End</i> hinauslaufen.
<b>Historischer Roman</b>	Fiktionales Prosawerk, dessen Handlung in einer bestimmten historischen Epoche spielt, wobei geschichtliche Vorgänge oder Ereignisse sowie die handelnden Personen ohne den Anspruch auf wissenschaftliche Korrektheit in belletristischer (narrativer) Form behandelt werden.
<b>Horrorroman</b>	Gattung, deren Gegenstand die Schilderung von angsteinflößenden, häufig auch von übernatürlichen Begebenheiten ist. Zumeist gibt es eine Art <i>Monster</i> , das den Protagonisten bedroht.
<b>Jugendroman</b>	Im Mittelpunkt stehen die Probleme und Herausforderungen, welche die jungen, jugendlichen Protagonisten zu bewältigen haben. Synonym werden häufig die Begriffe <i>Problem- und Coming of Age-Literatur</i> verwendet. Ein Beispiel der letzten Jahre ist der Roman <i>Tschick</i> (2010) von Wolfgang Herrndorf.
<b>Kriegsroman</b>	... hat den Krieg zum Thema, ungeachtet dessen, ob es sich nun gegen diesen ausspricht (E.M. Remarque [1898-1970], <i>Im Westen nichts Neues</i> [1929]) oder ihm mit Begeisterung gegenübersteht (E. Jünger [1895-1998], <i>In Stahlgewittern</i> [1920]).
<b>Kriminalroman</b>	... thematisiert grundsätzlich ein Verbrechen, dessen Aufklärung und die psychologischen oder gesellschaftlichen Aspekte der Tat (vgl. <i>Detektivroman</i> ).
<b>Künstlerroman</b>	... beleuchtet das Leben und Handeln eines Künstlers oder eines Genies genauer. Der Fokus liegt zumeist auf den Hindernissen, die die Umwelt für den Künstler darstellt. In Bezug auf die Novelle spricht man von der <i>Künstlernovelle</i> . Als Beispiel kann <i>Der Grüne Heinrich</i> von Gottfried Keller (1819-1890) gelten, aber auch Eduard Mörikes (1804-1875) <i>Maler Nolten</i> (1832).
<b>Liebesroman</b>	... behandelt vordergründig die Liebe; wird oftmals der <i>Trivialliteratur</i> zugerechnet, wobei durchaus auch Beispiele in der Hochliteratur auszumachen sind. Als Vorläufer gelten der barocke <i>Schäferroman</i> , der <i>galante Roman</i> sowie der <i>englische Sittenroman</i> .
<b>Nouveau Roman</b>	Die Verfasser des <i>Nouveau Roman</i> versuchen stets, die Welt aus einer möglichst neutralen Position zu zeigen, die nur das Sichtbare aufnimmt. Diese Form gilt als experimentelle Form des <i>Romans</i> .
<b>Professorenroman</b>	Meint zumeist abwertend historische <i>Romane</i> , deren Autoren ihre fachwissenschaftliche Vorbildung darin einbringen.
<b>Psychologischer Roman</b>	... interessiert sich vor allem für psychologische Vorgänge im Innern einer Person und konzentriert sich dafür weniger auf äußere Dinge. Diese Gattung war im 19. Jahrhundert sehr populär.
<b>Reiseroman</b>	Im Vordergrund steht die Darstellung von Reisen. Im Gegensatz zum <i>Reisebericht</i> ist diese Form allerdings stark künstlerisch geprägt. Wesentliche inhaltliche Bestandteile sind die Abreise, Ankunft sowie der Aufenthalt in der Fremde sowie die Rückkehr. Als Beispiel kann das Werk <i>Gullivers Reisen</i> (1726) von Jonathan Swift (1667-1745) gelten.
<b>Ritterroman</b>	Das zentrale Thema der Handlung sind Ritter und deren Erlebnisse. Hierbei werden vor allem <i>Sagen</i> -Stoffe aufgegriffen. Zumeist wird ein idealisiertes Bild der höfischen Lebenswelt dargestellt. Populär war diese <i>epische Großform</i> vor allem im Mittelalter.
<b>Robinsonade</b>	Texte dieser Art greifen das Motiv aus <i>Robinson Crusoe</i> () von Daniel Defoe (), also die Isolation eines Protagonisten auf einer einsamen Insel, auf. Mitunter überschneidet

## Der Roman

	sich diese Form mit der <i>Idylle</i> , wobei der Held den Aufenthalt in der Einsamkeit zu- meist nicht genießt, sondern versucht, dieser zu entkommen.
<b>Schauerroman</b>	siehe <i>Gothic Novel</i> .
<b>Schelmenroman</b>	... schildert, wie sich ein Protagonist durchs Leben schlägt. Zumeist stammt der Held aus den unteren Schichten der Gesellschaft, zeichnet sich allerdings durch Bauern- schläue aus und schafft es so, sich stets aus brenzligen Situationen zu retten. Diese Form war vor allem im 16. Jahrhundert sowie in Spanien populär.
<b>Schlüsselroman</b>	Das Werk legt nahe, dass es als wahre Geschichte verstanden werden will. Die Be- zeichnung rührt daher, dass es mitunter <i>Schlüssel</i> gibt, die darüber Aufschluss geben, welche Person des Roman für ein Vorbild aus der Realität stehen soll.
<b>Science-Fiction Roman</b>	Utopischer Roman, welcher in einer erdachten, also fiktiven, Zukunft spielt.
<b>Tatsachenroman</b>	Ist eine Erzählung, welche tatsächliche Geschehnisse, Schauplätze und Personen zur Grundlage hat. Zumeist dreht es sich hierbei um Themen der Politik, Skandale oder Kriminalfälle. Exemplarisch ist das Werk <i>Kaltblütig</i> von Truman Capote.
<b>Thriller</b>	... erzeugt vordergründig Spannung. Die gesamte Handlung pendelt stets zwischen Anspannung und Erleichterung des Lesers. Charakteristisch sind weitläufige <i>Span- nungsbögen</i> , <i>Cliffhanger</i> sowie <i>Red Herrings</i> (Nebelkerzen), die die Spannung in die Höhe treiben. Sehr ähnlich ist der Kriminalroman.
<b>Utopischer Roman</b>	... befasst sich (zumeist) mit einer idealen Gesellschaft und zeigt somit eine idealisierte Form des menschlichen Zusammenlebens.
<b>Wildwestroman</b>	Form des <i>Abenteuerromans</i> . Spielt im <i>Wilden Westen</i> , also vor dem Hintergrund der Geschichte der US-amerikanischen Pionierzeit und folglich im 19. Jahrhundert. Alter- native Bezeichnungen sind <i>Westernroman</i> und <i>Wildwester</i> .
<b>Zeitroman</b>	... macht den Versuch, die Gegenwart vollständig und außerdem für den Leser nach- vollziehbar darzustellen, wobei sie vom Protagonisten der Erzählung oftmals als prob- lematisch empfunden wird.
<b>Zukunftsroman</b>	Utopischer/dystopischer Roman, welcher in einer erdachten Zukunft spielt.

5

*Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!*  
Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2019/20



*Roman & Romantheorie*